



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Heilige Einöde/ Oder Heylsame Unterrichtung/ Wie die
Gott geheiligte Personen In denen Jungfrawen Clöstern
mit nützlichem Auffnehmen sich zu gebrauchen haben
der geistlichen Ubungen Deß Heiligen ...**

Pinamonti, Giovanni Pietro

Cölln, 1702

Die Zweyte Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60653)



Die Zweyte Be- trachtung/

Sür den Zweyten Tag.

Von dem übel / welches die Sünd in sich
begreiffet / und auch verursacht.

1. **B**etrachtet das übel / welches die Sünd
in sich begreiffet. Einig ist das Gut/
dessenhalben alle andere Güter / dieses
aber umb seinerwegen selbstn muß geliebt werden/
und dieses ist Gott; Einig ist auch das höchste übel/
von welchem alle müssen ein Abschew tragen / und
solches muß umb seinerthalben gehasset werden / und
dieses ist die Sünd. Kein grösserer Entgegensetzung
ist zu finden / als welche ist zwischen Gott und der
Sünden / und dessentwegen muß es nothwendig
seyn das höchste übel / weilm selbiges auff solche weiß
widerstreibet dem höchsten Gut. Also dan / wan Gott
ist ein unaußspöfflicher Grund der Vollkommenheit/
so ist ein solcher Abgrund der Bosheit die Sünd; wan
Gott ein Gut ist / unendlich übertreffend alles Gut / so
ist die Sünd ein übel / unendlich übertreffend alles
übel; Wan Gott ist ein solches Wesen / in dessen
Vergleichung alle andere Sachen nichts seynd / so ist

die Sünd ein solche Verfluchung / in deren Vergleichung andere übel nicht können übel genennet werden. So ist die Sünd das größte Abenthewr dieses und des zukünftigen Lebens / indem Gott selbst kein größeres übel könne erdencken / und welches seiner Göttlichen Majestät mehr widerstreben thue. Dannhero / wan die Sünd von der Höll könnte abgeföndert werden / würde die Höll kein Höll mehr seyn ; und wan die Sünd in das Paradenß könnte eingeföhret werden / würde das Paradenß kein Paradenß mehr seyn. Sehet derohalben / was für eine That ihr begangen habet / indem ihr gesündiget ; ihr habt ein so verfluchtes Abenthewr herfürgebracht / welches sich widersetzet allem dem / was in Gott gut ist / und ist ein geschworener Feind aller seiner Göttlichen Vollkommenheiten ; derohalben da ihr solches Abenthewr geliebet / und in ewer Herß habt auffgenommen / seyß ihr einiger massen also böß und in euch ungut worden / als Gott in sich gut ist. Erkennet den Stand ewer Armfeeligkeit / und verdemüthiget euch biß auff den tieffsten Grund ewer Nichtigkeit / saget Gott Dank seiner Gütigkeit wegen / so euch die Hand hat gereicht davon euch zu befreien ; und weilen kein ander Mittel ist von dem übel / welches ihr begangen habet / befreyet zu werden / als durch dessen Verfluchung / so bettet den Herrn / daß Er auß ewren Augen Zährenflüß / also würdiglich hiemit ewre Sünden zu berewen / wolle lassen hervorspringen. *Exitus aquarum deduxerunt oculi mei, quia non custodivi legem tuam, Psal. 118.* Wasserflüß seynd außgangen von meinen Augen / weiln ich dein Gesag nit hab gehalten.

II. Betrachtet das Ubel/ welches die Sünd
 verursacht in dem jezigen Leben : Erstlich
 vertilget sie auß dem Herzen die übernatürliche Tu-
 genden/die Gaben des H. Geistes/und läffet nur hin-
 den der Seelen einen todten Leichnam eines todten
 Glaubens/ und einer todten Hoffnung. Zweytens
 nimbt sie selbiger alle unermessene Gaben/ welche in
 sich begreift die Gnad / deren ein einkiger Stapffel
 mehr werth ist/als die ganze Welt. Drittens beraubt
 sie die Seel aller Verdiensten der guten Werck / des
 Titels eines Kinds Gottes/der göttlichen Freund-
 schafft/ und des durch Christi Todt erlangten Rechts
 zu der Erbschafft des himmlischen Vatters im Para-
 dyß. Nachdem sie aber die Seel aller Güter und Ga-
 ben hat beraubt/erfüllet sie selbige mit allerhand Arm-
 seligkeiten : Füllet an den Verstand mit Zinsternüssen
 und Irthumben / den Willen mit Hartnäckigkeit/
 und Haß des höchsten Guts; die begierliche Kräfte
 mit ungezämbten Lüssen; den erzürnenden Affect mit
 Verdruß an allem Guten;den Leib mit Unsauberkeit/
 die Sinn mit Unordnung / und machet die Seel zu
 einer Wohnung oder Höhlen der Teuffelen / welche
 zuvor ein Tempel ware des lebendigen Gottes. Wie
 ist es dan möglich / daß eine vernünftige Creatur so
 viel Übels ihr selbst kan beweisen/ so sie ihr doch be-
 weist mit sündigen/ und nachdem sie nun gesündigtet/
 wie ist es möglich / daß sie in diesem Stand ruhig und
 lustig seyn könne / wan sie nun der Sünden Bosheit
 mit Auffinercksamkeit bedencken würde ! Aber der
 Gottlose frisset selbige gleichfalls ein. *Os impiorum
 devorat iniquitatem. Prov. 19. v. 28. Der Gottlosen
 Mund verschlinget das Unrecht.* Schämet
 euch

euch etwer selbst/ und nehmet euch für/ mit ewerem Leib dem Verführer hinführo also zu handeln/ wie er verdienet. Und bittet den HERRN / daß Er euch den Geist der Buß verleihe/ durch welchen ihr an euch selbst würdiger weiß die seiner Majestät angethan Unbilben rechnen möget.

III. Betrachtet das Ubel/ welches die Sünd bedröwet ins zukünfftige/ welches da ist die ewige Verdammung. Bedencket/ und nehmet es wohl zu Herzen/ was das seye / in einem so erschrecklichen feurigen Ofen mit Leib und Seel wohnen/ und dieses ewig und ewiglich/ da man auch kein Augenblick lang erdulden kan ein Sündlein des unserigen Fehrs/ welches doch in Vergleichung desselbigen nur ein gemahltes Fehr ist. Bedencket/ was ein Schaden seye/ einen solchen Gott der Barmherzigkeit ewig zu verkehren/ welcher sich mit allen seinen göttlichen Vollkommenheiten anwendet / die fromme Seelen ewiglich selig zu machen; Hingegen erfahren einen Gott der Gerechtigkeit / so sich ganz anwende / eine rebellische Seel ewig zu plagen/ sie mit harten Streichen zu züchtien/ in welchen sie aber zu späth erkenne / daß der Allmächtige sie schlagen thu. Nachdem ihr nun einigermaßen werdet begriffen haben/ was das seye/ verdammt werden / so bedencket darneben / daß in einer so schärffsen weiß mit solcher Seel zu verfahren / der HERR sich erfreue/ weisen es ist ein Werk der göttlichen Gerechtigkeit/ das ist einer unendlichen Billig- und rechtmässigkeit / welche sich nit verfehlen kan / weder die Maas übersteigen / welche / indem auff eine Schwarm der Waag die Sünd / auff der andern den Abgrund aller übeln hat geleet / urtheilet / daß die Sünd ein so

so grosse Unordnung seye / daß nothwendig erfolgen
 müsse auff selbige eine unermessene Straff / theils an
 der Pein / theils unendlich in der Daurhafftigkeit / da-
 mit eine richtige Ordnung gegen sie getroffen / und die
 durch so gottlose That der Göttlichen Majestät be-
 nommene Ehr ersetzt werde. Dieses ist das Urtheil / so
 Gott fället über eine Sünd; und ihr soltet dem jeni-
 gen annoch euch weigern zu gehorsamben / und euch
 einbilden dörfen / daß die Göttliche Weisheit könne
 betrogen werden? So aber dieselbige weder in einem
 weder im andern kan verfehlen / solt ihr euch nit er-
 schrecken wegen einer einzigen begangenen Sünd? Wie
 könnet ihr annoch von diesem Verräther der Sünd
 euch schmeicheln lassen / daß ihr noch mehrere bewe-
 gende Ursachen haben wollet zur Sünd nicht wie-
 derzukehren? Ist nit wegen einer einzigen Sünden
 diese Sentenz über viele gefället worden? Wan eine
 einzige Sünd gnug ist gewesen ein ewiges Feuer für
 diese armselige Menschen anzuzünden / und solte euch
 annoch lusten zu diesem Feuer durch neue Schuld
 neues Holz beyzutragen / welches Feuer ihr mit
 grösserer Ursach billich föhren könnet? So nehmet
 euch dan für mit höchster Dayfferkeit allen Anseh-
 tungen zu widerstreben / wan ihr schon tausendmahl
 das Leben verlieren soltet; bittet den H. Erzn umb Ver-
 zeyhung / dieweiln ihr ihn so höchlich beleidiget / wel-
 chen ihr gezwungen habt ein so erschreckliche Sentenz
 über euch zu sprechen / indem ihr so grob gesündigt
 habt / bittet ihn umb Gnad durch seine Barmherzig-
 keit / welche ihr nit verdienet / sondern weiln sie ihm ei-
 gentlich zukommt / daß ihr lieber sterben / und das Blut
 vergiessen / als wiederumb in die Sünd einfallen möget.

Er

Erforschung

Für den Zwayten Tag/

Von Bezwingung der bösen Neigungen

Erforschet allhier / wie ihr euch verhaltet in der Abtödtung der bösen Neigungen / durch welche zu verstehen seynd die unordentliche Bewegungen der begierlichen Kräfte. So sehet dan 1. welche auß denen in euch sich befinden / wie mächtig sie seyen den Frieden eweres Herken zu verstören / und ewer Heyl zu verhindern. 2. Welche auß denselben am gewaltigsten euch nach sich ziehen / welche am meisten in euch herrsche / und auff welcherley weiß. 3. Ob vielleicht sie nur euch anlocke / oder aber auch nach sich ziehe. 4. Ob sie zumeylen / oder aber gewöhnlicher weiß euch ungestüm überfalle. 5. Ob diese in euch also herrschende Passion sich allein innerlich verdeckt halte / oder aber auch äußerlich herfürbreche. 6. Zu was für Sünden sie auch verführe / und dieses allein mit ewerem Schaden / oder aber auch mit ärgernuß und bösem Exempel der andern.

II. Erforschet / auff welche weiß ihr diesen unordentlichen Bewegungen Widerstand thuet. 1. Ob ihr allezeit von ihnen seyet überwunden worden / oder aber bißweilen sie übermeistert habt und unterdrückt. 2. Ob ihr Verlangen habet sie mit der Hülff Gottes untee das Joch der Tugend zu bringen. 3. Ob ihr auch fürchtet die übeln / welche selbige euch zufügen können / wie daß eine immortificierte Passion ist

allein leichtlich allen eweren Fortgang verstoren/ sondern auch ja Gefahr bringen könne das ewige Heyl zu verlieren. 4. Sehet zu / ob ihr pfleget zu wachen und acht zu geben auff diese unordentliche Neigungen; gleichwie jene thun/ so in den Schildwacht-Häusern acht geben auff den ankommenden Feind / und bedenckt zugleich / was für Mittel ihr anwendet selbige zu übermeistern. 5. Ob ihr eiffrig zu Gott fliehet; ob euch unterweilen auch bewaffnet durch die Betrachtungen deren durch den Glauben uns offenbahrten Wahrheiten / durch Lesung geistlicher Bücher / durch öftere Besuchung des Hochwürdigen / und durch andere dergleichen. 6. Ob ihr euch der Waffen gebrauchet nur allein zu Zeit der süßeren Andacht / oder aber auch zur Zeit der Verlassenheit.

III. Erforschet auch ewere Neigungen in besonder. Und erstlich anlangend die Passionen der erzürnen den Begierd; sehet zu / ob ihr in euch spühret / daß euch einiger massen zu herken gehen die Gott geschehene Unbilden. 2. Ob ihr unter dem Vorwand eines rechtmässigen Eifers auch ewre Choler außgießet / indem nit nur hasset den Mangel einiges Menschen / sondern gegen dem Menschen selbst einen Widerwillen traget. 3. Ob geschwind seyet euch zu zürnen. 4. Und dieses geringer Ursachen halber. 5. Ob ihr euch innerlich dadurch verstoret / und wie sehr. 6. Ob dessen äußerliche Zeichen herfürgebet. 7. Ob euch freventlich in Gefahr setzet durch den Zorn zu sündigen. 8. Ob ihr leichtlich den Muht wegen geringen Widerwärtigkeiten verlieret. 9. Ob zu viel fürchtet wegen menschlichen Respects / und übel nachredenden Zungen.

Ingleichen antreffend die begierliche Kräfte bedencket 1. Ob ihr unordentlicher weiß einige Creatur lieben thut. 2. Ob einigen innerlichen Widerwillen habt von einer ewern Mitschwestern. 3. Wie da beschaffen seyen ewere Begierden / ob selbige auch stark seyen und vielfältig. 4. Worauff ewere Lüsten hingehen / worin ihr euch am meisten erfreuet oder betrübet ob auch etliche ewerer Begierden dem Heyl ewerer Seelen zuwider seyen. 5. Ob selbige nur auff eitel und überflüssige / oder auffrichtig nur auff nothwendige Ding gehen / oder ob ihr nur allein nach denen trachtet / weils sie eweren Begierden gemäß seynd.

Diese und dergleichen andere Begierden müssen von den geistlichen Personen abgetödtet werden / oder mit Enthaltung von denen Sachen / welche erlöschigen ; und dieses heißet sich selbst verläugnen ; oder mit Empfangung selbiger Dingen / welche der eigenen Neigung zuwider seynd ; und dieses heißet sich selbst hassen ; oder letztlich im Gebrauch deren ergößenden Dingen / wirkend auß einer Tugend / und es nicht ruhen lassen in Gnugthuung der eigenen Lieb. Das Gegentheil thun / ist wirken nach der Weißheit des Fleisches / so der Weißheit des Creukes Jesu Christi gänzlich ist entgegen gesetzt. Beobachtet allhie die Zahl ewerer Mängelen / und die bewegende Ursachen / welche euch antreiben sollen selbige zu meyden / wie oben gesagt ist ; Und beschließet diese Übung / wie obig in der voriger Erforschung ist vorgewiesen worden.

